

Anlagen zu Pressemitteilung Nr. 43/19 der Oldenburgischen Landschaft vom 15. November 2019

Anlage 1

Vergabe des Förderpreises 2019 der Oldenburgischen Landschaft

Die Oldenburgische Landschaft vergibt ihren Förderpreis „an Nachwuchskräfte, die mit beachtlichen Leistungen auf einem Gebiet aus dem Aufgabenbereich landschaftlicher Arbeit hervorgetreten sind.“ Zur landschaftlichen Arbeit gehören Traditionspflege, Kulturförderung und Naturschutz. Der Förderpreis ist mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Den Förderpreis 2019 erhalten heute die Kooperationsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Vereine Lastrup/Hemmelte/Kneheim und die Theatergruppe Eigen:Regie e.V. aus Friesoythe.

Die landwirtschaftlichen Vereine Lastrup, Hemmelte, Kneheim setzen sich als Kooperationsgemeinschaft für den Naturschutz ein. Sie legen Blühstreifen in der Gemeinde Lastrup an und sorgen so für bessere Lebensbedingungen für Insekten und Niederwild. Gleichzeitig wird das Landschaftsbild durch die Blühstreifen abwechslungsreicher. In der Kooperationsgemeinschaft engagieren sich vor allem Junglandwirte, die mit ihrem Einsatz auch zu einer Imageverbesserung der Region beitragen. Die Oldenburgische Landschaft möchte mit der Verleihung des Förderpreises den ehrenamtlichen Einsatz der Kooperationsgemeinschaft für den Naturschutz würdigen.

Die Theatergruppe Eigen:Regie e.V. gibt es seit 2012, gemeinnütziger eingetragener Verein ist sie seit November 2014. Junge Schauspieler, die nach dem Abitur am Albertus-Magnus-Gymnasium Friesoythe weiter Theater spielen wollten, haben die Theatergruppe gegründet. Eigen:Regie möchte ein regionales Theaterangebot im Friesoyther Raum machen und wendet sich dabei vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene. Die Oldenburgische Landschaft anerkennt mit dem Förderpreis das kulturelle Engagement der Theatergruppe im ländlichen Raum und für junge Menschen.

Anlage 2

Bericht des Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft, Thomas Kossendey, zur Landschaftsversammlung am 15. November 2019 im ehemaligen Landtag in Oldenburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns!

Die historischen und kulturellen Belange des ehemaligen Landes Oldenburg zu pflegen und das kulturelle Schaffen im Oldenburger Land zu fördern – das hört sich gut an im Gesetz über die Oldenburgische Landschaft, fordert aber viel Arbeit und Engagement.

Diese Aufgaben werden nicht erledigt durch Beschwören des Gesetzes, sondern durch ständige Arbeit in der Geschäftsstelle und durch das Engagement unglaublich vieler Ehrenamtlicher in den Arbeitsgemeinschaften, in den Fachgruppen im Beirat und im Vorstand.

Heimat gestalten – Zusammenhalt stärken um damit Zukunft zu sichern bei uns im Oldenburger Land, das war und ist unser Auftrag.

Dem sind wir mit vielfältigen Aktivitäten im abgelaufenen Jahr nachgekommen. Lassen Sie mich beispielhaft einige aufzählen:

Einer unserer Höhepunkte war das gemeinsame Kulturfestival mit dem Park der Gärten unter dem Motto „Land auf´s Herz!“.

Mit einem bunten Strauß an Aktivitäten aus der Landschaft haben wir gemeinsam im Park der Gärten das vielfältige Kulturleben im Oldenburger Land darstellen können.

Die Resonanz war so groß, dass wir zusammen mit dem Park der Gärten darüber nachdenken, dieses Kulturfestival in den nächsten Jahren noch einmal stattfinden zu lassen.

Mit unserer Veranstaltungsreihe zum Thema „Oldenburg im Jahre 2050“ wollen wir verschiedene Perspektiven für die Zukunft des Oldenburger Landes erörtern: Im Bereich des Klimawandels, bei der Entwicklung des ländlichen Raums, aber wir werden auch der Frage nachgehen, wie die Digitalisierung im Oldenburger Land – im ländlichen Raum, aber auch in den Städten - Veränderungen für die Menschen bringen wird.

Nachdem die erste Veranstaltung zum Thema Klimawandel in Wilhelmshaven stattgefunden hat, werden wir uns in der nächsten Woche in Vechta mit der Situation und den Entwicklungschancen des ländlichen Raumes befassen und in einer dritten Veranstaltung in Oldenburg werden wir das Thema Digitalisierung und die Folgen für das Oldenburger Land besprechen.

Als ich vor knapp 8 Jahren das Präsidentenamt übernommen habe, habe ich Ihnen versprochen, die Landschaft mehr in die Fläche und in die Öffentlichkeit zu bringen, damit die Menschen wissen, wer der Sachverwalter der Kulturinteressen im Oldenburger Land ist.

Gerade im letzten Jahr ist uns das durch verschiedenste Veranstaltungen in besonderer Art und Weise gelungen.

Gemeinsam mit dem Oldenburger Lokalsender „oeins“ haben wir eine Fernsehserie initiiert unter der Überschrift „LAND.schafft.KULTUR“.

Wir haben im Künstlerhaus in Hooksiel, im Gasthof Dahms in Littel, bei der Seefelder Mühle, bei der Kulturmühle in Lohne und in Dötlingen gemeinsam mit den Kulturschaffenden einen jeweils 45-Minütigen Film erarbeitet, in dem wir das vielfältige Kulturleben im Oldenburger Lande vorstellen.

Wer die Filme sieht, wird nicht mehr abschätzig über Kultur auf dem Lande sprechen können.

Bei dieser Arbeit ist uns aber auch deutlich geworden, dass die Kulturschaffenden im ländlichen Raum dringend in verschiedenen Bereichen Hilfe benötigen.

Aus diesem Grunde haben wir in Stapelfeld zwei Seminare für kleine Kulturvereine auf dem Lande veranstaltet, bei denen wir Sie insbesondere über die vielen bürokratischen Problemlagen, die es bei der Kulturarbeit gibt, informiert haben.

Das Spektrum reicht von der Gema über die Künstlersozialkasse bis hin zur Europäischen Datenschutzverordnung, und das Echo bei den Vereinen war so groß, dass wir diese Veranstaltungsreihe auch fortsetzen wollen.

Mit großer Freude haben wir feststellen können, dass an der Uni Vechta der ländliche Raum jetzt in besonderer Art und Weise gewertschätzt wird. Die Industrie- und Handelskammer, die Landwirtschaftskammer und die Handwerkskammer haben hier – von uns unterstützt, dafür gesorgt, dass dort ein Lehrstuhl eingerichtet wird für „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung“. Dabei geht es um eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, auch im Oldenburger Land.

Daneben haben unsere Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen überaus fleißig gearbeitet. Gerne erinnere ich mich an die Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Vertriebene in Oldenburg, die an vielen Beispielen deutlich gemacht hat, welcher immens wichtiger Anteil die Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg an der Entwicklung unserer Heimat gehabt haben und wie die Vertriebenen diese Arbeit in der nicht immer leichten Zeit nach dem

2. Weltkrieg bewältigt haben.

Die Arbeitsgemeinschaft Archäologie hat in der Gemeinde Apen mit Unterstützung des Landesmuseums Natur und Mensch eine Ausstellung von archäologischen Funden aus der Gemeinde Apen organisiert, die angereichert worden ist durch verschiedene Vorträge über die Archäologie und die Vorzeitgeschichte in der Gemeinde Apen. Dafür gebührt dem Landesmuseum, aber auch der Volksbank in Apen, in deren Räumen diese Ausstellung stattfinden konnte, ein herzlicher Dank.

Die Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte hat sich in den letzten Wochen sehr intensiv mit der Geschichte Oldenburgs in den Jahren der Weimarer Republik befasst; ich hoffe sehr, dass sich daraus ein Tagungsband ergibt, der weit über den Kreis der Teilnehmer hinaus diese wichtige Frage allen Interessierten nahebringt.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken hat im Augenblick aus Anlass des Tags der Bibliotheken einen Wettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden „Fundstücke aus der Bibliothek“, die noch bis Ende des Jahres hochgeladen werden können. Den Gewinnern winken Buchgutscheine als Preise.

Darüber hinaus hat Stefan Meyer mit all denen, die sich dem Plattdeutschen in besonderer Art und Weise verbunden fühlen, das Plattart-Festival in Oldenburg und weit darüber hinaus vorbereitet und durchgeführt. Selten haben wir so viel Interesse am Plattdeutschen wahrnehmen können, wie während dieser Plattart-Woche.

Auf der letzten Landschaftsversammlung habe ich angekündigt, dass wir uns intensiver um die Einzelmitglieder der Landschaft kümmern wollen. Mittlerweile haben unter Leitung von Professor Meiners die ersten Veranstaltungen in Ganderkesee, in Delmenhorst und in Bad Zwischenahn stattgefunden; weitere dieser Veranstaltungen, bei denen unsere Einzelmitglieder in exklusiver Art und Weise Einblicke in das Kulturleben des Oldenburger Landes gewinnen sollen, werden für das nächste Jahr vorbereitet.

Die große Nachfrage zeigt uns, dass wir hier einem Wunsch der Einzelmitglieder entsprochen haben.

Wir arbeiten mit beiden großen Kirchen im Oldenburger Land eng zusammen: Mit dem Oberkirchenrat Oldenburg planen wir eine Veranstaltungsreihe zum Wandel der Friedhofskultur. Mit dem Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta sind wir wegen eines Forschungsprojektes zur Christianisierung im Nordwesten im Gespräch.

Die vielfältigen kulturellen Aktivitäten, die wir mit der Regionalen Kulturförderung und mit Eigenmitteln gefördert haben, wird Dr. Brandt in seinem Bericht noch einmal vortragen und erläutern.

Wer diese Arbeit der Landschaft langfristig sichern will, der muss dafür ständig um Unterstützung, z. B. in Hannover werben.

Deswegen war es für uns sehr wichtig, dass die Landtagspräsidentin, die uns im Sommer besucht hat, einen intensiven Einblick in unsere vielfältige Arbeit bekommt – nach den Berichten der Landtagsabgeordneten, die die Präsidentin begleitet haben, scheint das auch gelungen zu sein.

Dass unser Ministerpräsident Weil zum wiederholten Mal die Schirmherrschaft über den Plattdeutschen Lesewettstreit übernommen hat, freut uns besonders, denn hier haben wir im letzten Jahr mit über 4000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Schulen des Oldenburger Landes ein beachtliches Interesse bei den jungen Menschen für Plattdeutsch erreichen können.

Der guten Zusammenarbeit mit den oldenburgischen Landtagsabgeordneten verdanken wir auch, dass so manche Initiative aus unserer Landschaft in Niedersachsen auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Mit einem Dank an unsere Landtagsabgeordneten erinnere ich daran, dass das Land Niedersachsen auf unsere Initiative hin Mittel für die Investitionsförderung bei kleinen Kultureinrichtungen bereitgestellt hat und dass auf unsere Initiative hin die „Arbeitsgemeinschaft der Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen“ sich mit den Archiven in unserem Bundesland befasst hat.

Gerne möchte ich hier noch einmal den Wunsch vortragen, dass wir, was die Investitionsförderung bei kleinen Kultureinrichtungen angeht, uns eine Verstärkung wünschen und was die Archive angeht, dass in dem neuen Archivgesetz die Unterstützung der ehrenamtlichen Heimatforscher mehr noch als im alten Archivgesetz festgeschrieben wird.

Was die Jugendarbeit angeht, werden Sie heute schon bei der Vergabe der Förderpreise sehen, dass es eine lebendige Jugend im Oldenburger Land gibt, die sich engagiert um eine lebenswerte Zukunft bei uns kümmert und der Wissenschaftspreis, der sich mittlerweile gut entwickelt hat, wird mit den Preisträgern im Frühjahr nächsten Jahres Ähnliches deutlich machen.

Diese vielfältigen Initiativen zeigen, dass der Wille der Menschen, ihre kulturelle Heimat bei uns im Oldenburger Land mitzugestalten, sehr stark ausgeprägt ist.

Sie helfen damit auch die eigene kulturelle Identität zu erhalten, denn Kultur ist – und das ist eine Binsenweisheit – identitätsstiftend.

Aber für mich gibt es auch noch einen anderen Grund, Kulturarbeit zu fördern:

Gerade in Zeiten, in denen an den politischen Rändern das anständige Streiten um bessere Lösungen immer mehr unter die Räder kommen, kann Kultur helfen, auf den Weg eines anständigen demokratischen Diskurses zurückzukommen.

Globalisierung, Demografie, Digitalisierung aber auch Migration mögen fundamentale Auswirkungen auf uns und unsere gesellschaftlichen Beziehungen haben; die Sorge darüber und die Furcht vor Veränderungen darf aber kein Freibrief sein, das demokratische Spielfeld zu verlassen.

Gerade Kultur kann es schaffen, grundlegende Übereinkünfte im sozialen und im menschlichen Miteinander zu begründen.

Denn: Kulturarbeit trägt meines Erachtens auch ganz wesentlich zur Immunisierung gegen Engherzigkeit und Intoleranz bei.

Deswegen – und das habe ich in Wildeshausen schon einmal sehr deutlich betont – ist Kultur ein Teil der Daseinsfürsorge für ein friedliches Miteinander der Menschen im Oldenburger Land und weit darüber hinaus.

Diesem Auftrag: Kulturarbeit zu fördern – waren wir in der Vergangenheit verpflichtet und wir werden es auch in der Zukunft sein.

Dies wird der letzte Bericht sein, den ich als Präsident vor der Landschaftsversammlung abgebe.

Nach reiflicher Überlegung und nach Rücksprache mit meinem möglichen Nachfolger Professor Uwe Meiners habe ich diese Entscheidung getroffen.

Gerne habe ich den Weg für Professor Meiners geebnet, der im Oldenburger Land für sein ruhiges und engagiertes kulturelles Engagement bekannt ist.

Um seine Kompetenz und seine Erfahrung möglichst schnell für das Präsidentenamt nutzbar zu machen, habe ich mich entschlossen, früher als ursprünglich geplant, ihn heute zum Präsidenten vorzuschlagen.

All denen, die uns bei der Arbeit in den letzten 8 Jahren unterstützt haben und mir damit geholfen haben, das Präsidentenamt gut auszuführen, möchte ich von Herzen Dank sagen.

Dieser Dank gilt besonders den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaften und deren Leiterinnen und Leitern, ohne die eine lebendige Arbeit der Oldenburgischen Landschaft kaum möglich wäre. Das Gleiche gilt natürlich für die Fachgruppen der Oldenburgischen Landschaft, die in hervorragender Art und Weise in den letzten Jahren dazu beigetragen haben, dass wichtige Themen im Oldenburger Land angesprochen worden sind.

Den Unterstützern aus der Wirtschaft im Oldenburger Land, aber auch den privaten Förderern unserer Aktivitäten gebührt ebenfalls ein herzliches Dankeschön. Ein besonderer Dank gilt auch unseren gesetzlichen Mitgliedern für die konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit.

Und selbstverständlich geht auch ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die engagiert dazu beigetragen haben, dass die Oldenburgische Landschaft ihrem Auftrag gerecht werden konnte.

Heute, meine Damen und Herren, verabschiede ich mich von dem Amt des Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft, einem der schönsten Ämter das im Oldenburger Land vergeben wird, aber ich versichere Ihnen, dass ich mich nicht von den Ideen verabschieden werde, die dahinterstehen.

Anlage 3

Bericht des Geschäftsführers der Oldenburgischen Landschaft zur 81. Landschaftsversammlung am 15.11.2019

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Präsident Kossendey,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes,
liebe Mitglieder und Gäste!

Ich freue mich, Ihnen heute den Geschäftsbericht für das Jahr 2019 geben zu können.

In Anbetracht der vollen Tagesordnung beschränke ich mich auf diejenigen Projekte und Fakten, die Landschaftspräsident Kossendey in seiner Rede noch nicht angesprochen hat. Dieses betrifft vor allem die Fördertätigkeit der Landschaft.

Unsere klassischen Förderinstrumente

- Regionale Kulturförderung
- Fördermittel der Regionalbanken
- und Förderung durch eigene Mittel

wurden 2019 um ein Investitionsprogramm für kleine Kultureinrichtungen erweitert.

Hierzu einige Fakten und Zahlen:

Das Investitionsprogramm kann von kleineren Kultureinrichtungen in Anspruch genommen werden, die nicht mehr als drei Vollzeitstellen haben. Bei der Oldenburgischen Landschaft können Investitionen, aber auch Erhaltungsmaßnahmen zwischen 1.000 und 25.000 € beantragt werden.

Dieses ist die sogenannte Förderlinie 1.

Über diese entscheidet die Landschaft durch eine fachlich besetzte Förderkommission, analog zur bisher schon erfolgten Regionalen Kulturförderung.

Investitionsanträge über 25.000 € mussten direkt beim MWK beantragt werden. Die Antragsfrist war hierfür der 30. September 2019. Aus dem Oldenburger Land sind für diese Förderlinie 2 17 Anträge eingegangen, zu denen die Landschaft Stellungnahmen abgegeben hat. Die Entscheidung über diese Anträge fällt in den nächsten Tagen in Hannover.

Für die Förderlinie 1 gibt es zwei Antragsfristen, nämlich 30. Oktober 2019 und 31. Januar 2020.

Für die erste Antragsfrist sind 43 (!) Anträge mit einem Antragsvolumen von rund 476.000 € eingegangen. Dem stehen allerdings nur 190.000 € an Fördermitteln gegenüber.

Für die zweite Antragsfrist erwarten wir weitere zahlreiche Anträge und werden deshalb in einer ersten Sitzung am 5. Dezember 2019 darüber beraten, wie wir mit diesem eklatanten Missverhältnis umgehen, aber sicher auch erste Entscheidungen treffen.

Wir wissen, dass auch die beim MWK zu beantragende Förderlinie 2 hoffnungslos überzeichnet ist.

Dieses macht deutlich wie notwendig dieses Investitionsprogramm für kleine Kultureinrichtungen ist. Die niedersächsischen Landschaften und Landschaftsverbände setzen in Zusammenarbeit mit der Politik alles daran, dass dieses Programm zumindest für einen gewissen Zeitraum verstetigt wird. Der Bedarf ist unbestritten sehr groß!

Bei der nun schon seit vielen Jahren – genauer gesagt seit 2005 – durch die Oldenburgische Landschaft erfolgreich durchgeführten Regionalen Kulturförderung sind in diesem Jahr 85 Anträge mit einem Antragsvolumen von 452.000 € eingegangen. 348.000 € Fördermittel standen dem gegenüber, so dass auch hier eine deutliche Überzeichnung festzustellen ist.

Wie in den vergangenen Jahren wurden Projekte aus den Sparten Freie und Amateurtheater, Musik, Bildende Kunst, Soziokultur, Kulturelle Bildung, Museen und Literatur gefördert.

Für plattdeutsche und saterfriesische Projekte standen weitere Mittel in Höhe von 37.000 € zur Verfügung.

Zur Förderung kleinerer Vorhaben im Kulturbereich stellen uns die Regionalbanken NordLb, die Landessparkasse zu Oldenburg und die Oldenburgische Landesbank jährlich 15.000 € zur Verfügung. In diesem Jahr konnten damit 20 Projekte besonders im ländlichen Raum gefördert werden.

Aus eigenen Mitteln der Landschaft wurden 20.500 € für Projekte Dritte aufgewendet.

Rechnet man die Summen aller Förderinstrumente zusammen, so ergibt sich der stolze Betrag von fast 600.000 (595.000) €, eingerechnet sind hier bereits die 190.000 € aus dem Investitionsprogramm, die mit Sicherheit ausgegeben werden.

Diese Fördertätigkeit macht trotz der Überzeichnungen natürlich große Freude, ist es doch zum Besten des Oldenburger Landes,

aber ... es macht auch viel Arbeit.

In der Beratung, auf die wir sehr großen Wert legen, und die auch intensiv genutzt wird. Und darüber hinaus in der Bearbeitung und Verwaltung der Mittel!

Zusätzlich müssen noch Stellungnahmen zu Anträgen, die an das MWK oder einige Landesfachverbände gerichtet wurden, abgegeben werden. Das waren in diesem Jahr rund 40 Stellungnahmen. Diese Arbeit und zusätzlich die Vorbereitung der Vergabesitzungen liegt im Wesentlichen in den Händen von Frau Remmers, der hierfür gar nicht genug gedankt werden kann.

Neben dem Hinweis auf unsere regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, über die in Kulturland Oldenburg und in unserem Newsletter berichtet wird, möchte ich in Ergänzung zum Bericht des Landschaftspräsidenten noch zwei besondere Veranstaltungen herausheben:

Vom 22. bis zum 31. März fand unter dem Motto „Wi sünd so free“ zum mittlerweile 7. Mal das Festival für neue niederdeutsche Kultur „PLATTart“ statt. Fast 40 Veranstaltungen in 10 Tagen fanden anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls im gesamten Oldenburger Land und in Ostfriesland statt. Steigende Besucherzahlen und dadurch gestiegene Einnahmen sind „nüchterne“ Parameter für diese Veranstaltung. Viel wichtiger ist es aber, dass PLATTart in den Medien und in der Öffentlichkeit extrem stark und positiv wahrgenommen wird, und dass ein jüngeres und damit auch neues Publikum für das Niederdeutsche gewonnen werden konnte.

Große Resonanz fand auch der plattdeutsche und saterfriesische Lesewettbewerb mit knapp 4.000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern im Oldenburger Land. Der große Organisationsaufwand und die mit beiden Veranstaltungen verbundene Arbeit liegt für PLATTart hauptsächlich bei Stefan Meyer, für den Lesewettbewerb bei Hanna Remmers. Beiden gebührt herzlicher Dank!

Den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Mitgliedern der Förderkommission, die alle Großartiges zum Wohl des Oldenburger Landes leisten, gilt mein besonderer Dank!

Dank möchte ich noch den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle sagen. Ohne deren engagierten Einsatz und die weit über das normale Maß hinaus geleistete Arbeit wäre

vielen von dem in diesem Jahr geleisteten nicht möglich. Ganz besonders dürfen wir uns alle bei Frau Jacobs bedanken, die mit dem ganzen Team federführend die heutige Veranstaltung organisiert hat.

Neu im Team sind seit September Anton Willers, der bei uns sein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur absolviert, und Holger Topf, der als Bundesfreiwilligendienstleistender unser umfangreiches Fotoarchiv digitalisiert.

Zum Schluss komme ich noch zu den Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen, die auch in diesem Jahr wieder hervorragend gearbeitet haben. Herr Kossendey hatte Beispiele in seiner Rede gegeben.

Ich möchte hier aber einige Veränderungen herausstellen, die sich im Laufe des Jahres ergeben haben:

Nach langjähriger Tätigkeit hat Dr. Jürgen Kessel die Leitung der AG Heimat- und Bürgervereine abgegeben und wir freuen uns, dass wir mit Renate Geuter aus Friesoythe eine Nachfolgerin gefunden haben, die mit vielen neuen Ideen die Arbeit der Heimat- und Bürgervereine voranbringen wird.

Hans Dieter Buschan musste aus beruflichen Gründen nach zweijähriger Amtszeit die Leitung der AG Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltfragen niederlegen. Mit Carsten-Friedrich Streufert aus Jever haben wir auch hier einen guten und engagierten Nachfolger gefunden.

Ihnen Herr Dr. Kessel darf ich den ganz herzlichen Dank der Oldenburgischen Landschaft für Ihre rund 22 Jahre Arbeit im Dienste der Heimat- und Bürgervereine aussprechen. Auch Herrn Buschan danke ich ganz herzlich,

Herr Buschan kann heute leider nicht anwesend sein.

Auch in der AG Archäologische Denkmalpflege hat es nach sage und schreibe 30 Jahren einen Wechsel gegeben. Dr. Jörg Eckert hat nach so vielen Jahren die Leitung der lange Zeit mitgliederstärksten Arbeitsgemeinschaft abgegeben. Dass man hier in große Fußstapfen tritt, wird vielleicht auch dadurch deutlich, dass nun eine Doppelspitze mit Dr. Jana Esther Fries und Dr. Ursula Warnke die AG-Leitung übernimmt. Beide sind bekanntermaßen beruflich eng mit der Archäologie verbunden.

Die AG Archäologische Denkmalpflege hat zur Verabschiedung von ihrem langjährigen „Chef“ eine kleine Präsentation vorbereitet und ich bitte gleich Herrn Peter Wulff ans Mikrofon, sage vorher aber herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für Fragen stehe ich Ihnen aber gern noch zur Verfügung.